

Digitale Souveränität an Hochschulen

Tobias Weiß

Dringender Handlungsbedarf zur Herstellung fairer Rahmenbedingungen für souveräne cloudbasierte Kollaborations- und Office-Lösungen (u. a. openDesk)

Liebes Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS),

ich schreibe Ihnen, weil bei der Digitalisierung an unseren Hochschulen etwas ganz grundsätzlich nicht stimmt: Wir reden ständig von digitaler Souveränität, aber in der Realität gewinnt immer derselbe Kandidat – weil er quasi verschenkt wird.

Hochschulen sind ja nicht nur einfache Nutzer von Software. Sie betreiben die zentralen Infrastrukturen für Forschung, Lehre und Verwaltung. Was dort läuft, prägt ganze Generationen – die Kompetenzen, die sie lernen, die Tools, die sie kennen und bevorzugen. Wenn wir da dauerhaft von externen Anbietern abhängig sind, ist das ein echtes Sicherheits- und Politikthema.

1. Was los ist: Ein Wettbewerb, bei dem einer von vornherein verliert

An Hochschulen dominieren derzeit proprietäre Cloud-Systeme (vor allem Microsoft 365 Education). Die werden praktisch verschenkt – nahezu lizenzkostenfrei. Das sieht für die Hochschulen kurzfristig wie ein Schnäppchen aus.

Das Problem: Souveräne Open-Source-Alternativen wie **openDesk** (ZenDiS, sogar bundeseigen!) müssen mit echten Preisen konkurrieren. Wer wird da gewinnen?

Das Ergebnis ist eigentlich klar: Die proprietären Lösungen wirken “gratis”, die souveränen wie zusätzliche Kosten. Bei einer mittelgroßen Uni mit rund 30.000 Nutzenden sprechen wir schnell von ~2 Mio. € pro Jahr, die man für die souveräne Lösung extra auf den Tisch legen müsste.

Solange die großen Anbieter ihre Produkte quasi verschenken, können Hochschulen souveräne Alternativen gar nicht richtig einsetzen. Es fehlt die kritische Masse, und das Geld fehlt natürlich auch.

2. Die versteckten Kosten: Compliance, Exit und Abhängigkeit

Mal ganz ehrlich: Nur weil ein Vertrag datenschutzkonform ist, ist das Problem nicht gelöst. Der echte Betrieb proprietärer Cloud-Systeme verursacht dauerhaft Aufwand – Compliance, Dokumentation, Risikomanagement, zusätzliche Maßnahmen. Diese Kosten trägt jede Hochschule

selbst, und die sind beim “günstigen” Einstiegspreis garantiert nicht mit drin¹.

Digitale Souveränität ist mehr als nur das Mindestmaß an rechtlicher Konformität. Es geht um echte Handlungsfähigkeit:

- digitale Infrastrukturen transparent betreiben und prüfen können,
- offene Standards und Interoperabilität gewährleisten,
- Abhängigkeiten reduzieren und im Notfall kontrolliert migrieren (Exit!),
- Daten und Metadatenhoheit nachhaltig sichern.

3. Warum Sie als Bund jetzt handeln müssen

Digitale Souveränität ist ja ein gesamtstaatliches Ziel – und Hochschulen sind dafür der ideale Hebel. Dort entsteht langfristig ein Lock-in: Was Studierende und Beschäftigte heute lernen, nutzen sie später in Wirtschaft und Staat weiter. Zudem betreiben Hochschulen zentrale öffentliche Infrastrukturen².

Und hier der Clou: ZenDiS ist sogar bundeseigen! Aber ohne faire Rahmenbedingungen und ohne kritische Masse bringt das Projekt nicht wirklich was.

Wenn Bund und Länder da nicht gemeinsam ran, bleiben souveräne Lösungen trotz technischer Eignung wirtschaftlich chancenlos. Das untergräbt Ihre eigenen politischen Ziele – Open Source voranzutreiben und Abhängigkeiten von außereuropäischen Anbietern zu reduzieren.

4. Was konkret getan werden könnte

(Das ist sicher nicht vollständig – nur ein paar Ideen, die sich umsetzen ließen)

Was wir uns vorstellen: Prüfen Sie gemeinsam mit den relevanten Stellen (BMDS/BMI/BMBF, Länder, HRK), welche Option am besten passt, um allen Hochschulangehörigen (Studierende, Forschende, Verwaltung) den Zugang zu souveränen Lösungen zu ermöglichen:

Option 1: Anschubprogramm “Souveräner Hochschul-Workspace”

- **Worum es geht:** Zeitlich befristete Anschubfinanzierung für Einführung/Migration sowie degressiver Betriebskostenzuschuss (z. B. 3–5 Jahre), um kritische Masse zu schaffen.
- **So könnte das aussehen:** Technologieneutral über Kriterien (Open Source, offene Standards, EU/DE-Betrieb, Auditierbarkeit, Exitfähigkeit, Föderationsfähigkeit/IdM).
- **Wer ranmuss:** BMDS (Koordination/Kriterien), BMBF (Hochschul-/Forschungsdigitalisierung), BMI/BSI (Sicherheit/Standards), Länder (Rollout), HRK/ZKI (Anforderungen/Transfer).

¹Siehe beispielsweise: https://datenschutz.hessen.de/sites/datenschutz.hessen.de/files/2025-11/hbdi_bericht_m365_2025_11_15.pdf und https://www.static.tu.berlin/fileadmin/www/40000069/downloads/sonstige/2025-04-29_Einsatz_von_US-Diensten.pdf

²Vergleiche auch das Positionspapier des ZKI: <https://zenodo.org/records/7104141#.YywhB6TP1aQ>

Option 2: “Bildungskonditionen” für openDesk + Referenzbetrieb

- **Worum es geht:** Bundesfinanzierte oder stark vergünstigte Nutzung einer definierten Leistungsstufe (inkl. Support) für den Hochschulbereich; ergänzt um Referenzarchitektur und Referenzbetrieb in öffentlichen Rechenzentren.
- **Wer ranmuss:** BMDS (Federführung aufgrund Bundeseigentum ZenDiS), BMI/BSI (Sicherheitsanforderungen), Länder/HRK/ZKI (Integration, IdM/Föderation, Rollout).

Option 3: Spielregeln für Interoperabilität, Exit und Kostentransparenz

- **Worum es geht:** Lock-in strukturell begrenzen und faire Entscheidungsgrundlagen schaffen.
- **Welche Instrumente:** Bund-Länder-Kriterienkatalog (offene Standards/APIs, Portabilität, Auditrechte, Telemetrie-Transparenz, Exit-Plan) sowie verpflichtende TCO-/Exit-Kosten-Betrachtung inkl. Compliance-Aufwänden; flankierend Förderung gemeinsamer Bausteine (Identity-Föderation, Migrationswerkzeuge, Referenzarchitekturen).
- **Wer ranmuss:** BMDS (Souveränitätsleitplanken), BMI (Vergabe-/Sicherheitsrahmen), Länder/HRK/ZKI (Umsetzung, Best Practices).

5. Und jetzt?

Wir bitten Sie darum:

1. Prüfen Sie die strukturelle Schieflage und die daraus entstehenden Souveränitätsrisiken.
2. Setzen Sie eine ressortübergreifende Abstimmung in Gang (BMDS/BMI/BMBF mit den Ländern – idealerweise über HRK/ZKI).
3. Definieren Sie kurzfristig einen konkreten Umsetzungspfad (eine der Optionen oder eine Kombination), der den flächendeckenden Einsatz souveräner Lösungen an Hochschulen realistisch macht.

Vielen Dank, dass Sie sich dieser Sache annehmen. Für Rückfragen oder einen fachlichen Austausch bin ich gerne da.

Viele Grüße

Tobias Weiß, <https://graphwiz.ai>, <https://tobias-weiss.org>
